H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 10 Oktober 1980 16. Jahrgang

Aus der Vergangenheit Brunnings

(Karl Kraushofer)
(Forts.v.Nr.9/1980)

Aber aus dieser Aufstellung wird auch erkennbar, daß die Grundherrschaften Wolfpassing und Seisenegg in Brunning am stärksten vertreten waren und Weinzierl, Rottenhaus sowie Pöchlarn mit jeweils nur einem Haus Zehentpflichtige hatten. Wobei man bei "Herrschaft Pöchlarn" feststellen muß, daß das Haus Nr.8, das dahin zinspflichtig war, als echtes Regensburger Lehen anzusehen ist. Nachdem Wolfpassing die Ortsherrschaft inne hatte, also den anderen gegenüber mehr Macht besaß, möge stellvertretend für alle anderen Häuser, vom Hause Nr.1, dessen damalige lehenspflichtige Wolfpassinger Grundholden waren, die Namen der bekannten Lehensträger genannt werden. Es muß aber leider vermerkt werden, daß die Unterlagen nur bis 1810 reichen und obwohl die Theresianische Fassion vom 1750 im Landesarchiv aufliegt, nicht so weit zurückreichend die Namen angeführt werden können, weil offenbar das erste, dazwischenliegende Wolfpassinger Herrschaftsgrundbuch in Verlust geraten ist. Das ist ein Mangel der verhindert, einen wichtigen Teil der Brunninger Ortsgeschichte aufzuklären, wie noch zu berichten sein wird. Nun der Auszug aus dem Wolfpassinger Herrschaftsgrundbuch, der auf Fol 72 zu finden ist. Obwohl alle Lehens-bzw. späteren Besitzveränderungen ab 1810 bekannt sind, sollen nur jeweils die neuaufscheinenden Familiennamen berücksichtigt werden, nicht aber die Übergabe vom Vater auf den Sohn, wenn der Name blieb: .....

....." Amt Wiselburg. Ortschaft Brunning, Haus Nr 1, Pfarrey Wiselburg, Landgericht Purgstall.
Eine Halb Lehensbehausung
dazu gehören: Hochwald 6 Joch, Auen 2 5/8 Joch, Wiesen m. Obst 4/8 Joch". Lehenspflichtiger (vor 1810): Dorner Anton und Theresia uxor 14.Feb.1810: Franz Heindl und Theresia; 19.Okt. 1881: Karl und Anna Kühnel;

Aus dem Grundbuchsamt Scheibbs: 6. März 1890: Franz u.Ther. Kaltenbrunner; 10 Mai 1892: Alois und Anna Ochsenbauer; 23. Juni 1932: Franz und Maria Glösmann; insgesamt sind aber 14 Veränderungen ab 1810 vermerkt. Da die Herrschaft Wolfpassing als Grund- und Ortsherrschaft sicherlich Einfluß hatte auf die Hausnummerngebung, ist anzunehmen, daß dieses Haus zu den ältesten in Brunning gehören wird, weil es von der Herrschaft als Ältestes angesehen wurde und darum die Nummer 1 erhielt. Oder sollte es Nr. 8 sein, das Regensburgisches Lehen war, nachdem doch der Bischof von Regensburg bereits 1334 in Brunning

Besitz hatte? Hier steht Annahme gegen Annahme, wobei jede etwas für sich hat.

Vom Haus Nr. 1 sind in Wolfpassinger Herrschaftsgrundbuch nachstehende Leistungen für die Herrschaft vermerkt: ...."Unveränderliche Urbarialgaben: Haußdienst erkaufte Steuer 8 fl 53 I (lies 8 Gulden 53 Kreuzer) Veränderliches Robathgeld laut Vergleich bis Ende 1821 in Conventionsmünze 11 fl.

Naturalschuldigkeit: 6 Pfund Werch spinnen, 6 Stück Eyer, 30 Stück Gleinsteyer (lies Kleinst Eier). Nach Vertrag ddo. 2.May 1839 wie Jahr vorher bezeichnet, ist unveränderliche R bathschuldigkeit:

Mit der Hand	51 Tag	
Mit Zwey gespangen Zeug	42 Tag	
	93 Tag	
Kornschneiden	1 Tag	2 Personnen
Waiz	1 Tag	2 Personnen
Habermähen so lange es dauert		1 Personn
Und In Wurzgraben Mähen und Hougen so lange es dauert		1 Personn

Aus dieser Aufstellung ist ersichtlich, daß von 365 Tagen, die das Jahr hat, die Untertanen auf diesem Hause alles zusammen mit dem Werchspinnen usw. sicherlich über 100 Tage, also ein Drittel des Jahres für die Herrschaft arbeiten mußten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Tage für die Sommerzeit zu rechnen sind; wie wenig Zeit blieb ihnen dann für sich selber?

Daß die Robotleistung nicht ein Einzelfall ist, sollen auch noch der Robotdienst vom Hause Nr.6, das ebenfalls nach Wolfpassing zinspflichtig war beweisen. Lehensträger waren vor 1820 Michael und Theresia Ebner und ihre Leistungen sahen laut Eintragung so aus:

"... Unveränderliche Urbarial Gaben: Hausdienst 4 fl 15 x (4 Gulden 15 Kr) Robathgeld 7 fl 10 x 2 Pfennig; Naturalschuldigkeit: 6 Pfund Werchspinnen, 6 Stück Eyer lt.Vertrag ddo 2.May

Handrobath in natura: Kornschneiden 1 Tag 2 Personnen, Waiz schneiden 1 Tag 2 Personnen; Mähen und Heugen in der Hameran 1 Tag in Anschlag. Nach Vertrag ddo 2. May 1839 wie folio 1 bezeichnet, ist unveränderliche Naturalrobathschuldigkeit mit Hand wie oben .... 3 Tag ....."

Dabei muß bemerkt werden, daß die Leute des Hauses Nr 6 nicht so viel Lehensgrund von Wolfpassing hatten, wie die Leute des Hauses Nr 1. Offensichtlich hatten sie auch von anderen Herrschaften "Überländgründe" zu Lehen.

Im Pfarrarchiv findet man in einem Totenprotokoll eine bemerkenswerte Eintragung, die ortsgeschichtliche Hinweise über Brunning einschließt: " ....1660 den 19. Marty ist dem Paul Danninger Pürrbräuer zu Prunning und Ursula Uxoris ein Kind begraben worden Namens Maria seines Alters 1/2 Jahr ...." (Matrikenbuch d.Pf Wieselburg, Tom I 1646-1705).

Dieser bereits 1660 genannte Bierbrauer aus Brunning hat für Wieselburg deshalb Bedeutung, weil er lange vor der urkundlichen Erwähnung eines Bierbrauers in Wieselburg aufscheint. Der Auszug aus der Urkunde für den Wieselburger Bierbrauer, die man obenfalls im Pfarrarchiv unter 24. Jänner 1711 findet, besagt in seiner wichtigsten Passage: ...."IS Copulirt worden der Ehrbahre Junge Gesell Georg Christoph Stainkellner seines Handwerchs ein Pürrpreu....."
Auch Stefan Denk stieß bei der Durchforschung des Pfarrarchives auf den Bierbrauer aus Brunning. Er vermutete ein eigenes Brauhaus und suchte im Gelände nach Gebäuderesten, aber ohne Erfolg. Bei dieser Arbeit über Brunning wurde die Frage nach dem Sitz des Brunninger Bierbrauers anders herum zu lösen versucht und zwar nach folgender Überlegung: Wenn Paul Danninger, der Brauer 1660 erwähnt wird, vielleicht hat sich sein Name doch einige Generationen gehalten, dann ist er etwa doch in der Theresianischen Passion die um 1750 erstellt wurde, zu finden. Daher wurden die Passionen der zwei mächtigsten Herrschaften, die in Brunning begütert waren, Seisenegg und Wolfpassing durchsucht. Es kam leider in keiner der beiden Passionen der Name Danninger, noch in der Rubrik "Gewerbe" der Hinweis auf eine Bierbrauerei vor. Das Privileg zum Bierbrauen für Brunning konnte nur von einer Herrschaft kommen, die in nächster Nähe war und in Brunning viele Untertanen hatte. Das war in erster Linie Wolfpassing, dann als nächste Seisenegg. In der Wolfpassinger Passion findet sich bei einem Haus (ohne Nummer, da die Konskriptionsnummer viel später erstellt wurde und dann nur im Grundbuch vermerkt wurde) die erst 100 Jahre später eingetragene Notiz: " ....Vermög Statthalterey Entscheidung ddo. 7.April 1858 Zl 12304 wurde dem auf diesem Hause ausgeübten Schankgewerbe die radicierte Eigenschaft nicht zuerkannt....."
Wenn Schweickhardt von einem Wirt und einem Schuster schreibt, die in Brunning ihr Gewerbe betrieben, so haben wir nun wohl die amtliche Bestätigung eines Gastwirtes. Da in der Regel die Bierbrauer auch das Schankrecht besaßen, könnte man bei diesem Hause die Brunninger Brauerei fixieren. Leider aber, wie bereits bei der Schilderung der Herrschaftsverhältnisse in Brunning festgestellt wurde, fehlt das Anschlußgrundbuch an die Passion, wo man auf Grund der Namen und der Konskriptionsnummern die um 1771 zum Zwecke der Rekruteneinhebung eingeführt wurden, feststellen könnte, welches Brunninger Haus das ist. Da nach Schweickhardt Rottenhaus die Konskriptionsobrigkeit für Brunning war, hätte man auch hier Hinweise finden können - wenn die Unterlagen vorhanden wären. Das Gasthaus und die Brauerei konnte auf keinen Fall von den wenigen Dorfbewohnern leben. Daher wird die Überlegung begründet sein, daß der Wirt größtenteils von den einkehrenden Fuhrwerkern lebte, da ja der Handelsweg aus dem kleinen Erlauftal durch Brunning führte. Somit wäre das Haus in dem der Brauer und Wirt saß, in Straßennähe zu suchen. Aber von einem Brunninger Gewerbetreibenden konnte trotzdem der Sitz des Betriebes festgestellt werden. Im Satzbuch der Herrschaft Weinzierl liest man auf Fol.147 vom 15. März 1806: ...." Johann Billich zur k.k.Patrimonialherrschaft Weinzierl gehörigen Unterthan im Dorfe Brunning behauster Schustermeister .... und Anna deßen Ehewirthin ...." denen ...." ein Darlehen von der Weinzierler Waisencassa in summa von 200 f in baaren dargeliehen worden seyn ....."

Das einzige nach Weinzierl untertänige Haus, das es in Brunning gab, war das Haus Brunning Nr 9, heutige Besitzer Magdalena Schachinger, und auf diesem Hause war der von Schweickhardt erwähnte Schuster seßhaft. Kann man heute auch nicht mehr feststellen auf welchem Hause der Wirt saß, den Schweickhardt nennt, auch nicht den Bierbrauer, so findet man im Pfarrarchiv zu diesen Gewerbetreibenden auch um 1705 einen Zimmermeister namens Josef Dryssel und nach 1800 den Schuster "Franz Ötscher aus Brunning". Daß man auch in Brunning sehr wohl alt werden konnte, erkennt man aus der Sterbematrik der Pfarre Wieselburg, in der man sieht, daß um 1760 ein Thomas Pellner mit 91 Jahren gestorben ist, für damals sicherlich nichts Alltägliches.

Aber über noch einen Brunninger soll berichtet werden und zwar deshalb, weil sein Name in der Wieselburger Schulgeschichte aufscheint. Im Visitationsbericht über die Schulverhältnisse in Wieselburg liest man im Diözesanarchiv über die Wieselburger Schule unter 13. November 1807:" .... Joseph Gutlederer von Brunning Pfarre Wieselburg gebürtig, alt 24 Jahre, dient als Gehülfe bei der Pfarrschule 8 Jahr, wünscht vom Hochwürdigsten Consistorium nach abgehaltener Prüfung das Lehrer-Attest zu erhalten. Er hat sowohl bei der vorgenommenen Schulvisitation, als auch bei der von mir mit ihm besonders vorgenommenen theoretischen und praktischen Prüfung gezeigt, daß er für eine Trivialschule ein sehr geschickter Lehrer ist. Seine vorzügliche gute Sittlichkeit ist von mir und von allen Seiten gerühmt worden ...." Diesen Bericht schrieb der Dechant von Yrbs.

In der Aufstellung über die Herrschaftszugehörigkeit, der Brunninger Häuser, die im Rahmen dieser Ortsgeschichte gebracht wurde, findet man bei Haus Nr 5 - heutige Besitzer Leopold und Maria Reisinger-, daß am 24. Feber 1864 Georg und Theresia Gutlederer auf diesem Hause saßen. Dieses Haus dürfte demnach das Vaterhaus des in Brunning geborenen Wieselburger Schullehrers Joseph Gutlederer, und er ein Onkel oder Großonkel zu den 1864 genannten gewesen sein. Gutlederer hat es bald zu einem Hausbesitz gebracht, denn im alten Grundbuch der Herrschaft Wieselburg ist auf Pag 23 ersichtlich, daß im Jahre 1814 "...Joseph Gutlederer, Cäzilia uxor durch Heurath....." das Haus Nr 3 in Mitterwasser erworben hat. Es hatte damals einen im Grundbuch eingetragenen Wert von 2.200 Gulden gehabt.

Seine Ehefrau Cäzilia war die Witwe nach Joseph Pilsinger, die nach dem Tode ihres Mannes dieses Haus besaß. Das damalige Haus Nr 3 in Mitterwasser trägt heute die Hausnummer Scheibbserstraße Nr 7 und ist das ehemalige Gasthaus Erhart. Es war damals schon ein Gasthaus. Der erste bekannte um 1784 eingetragene Lehensinhaber dieses Gasthauses war: ".... Johann Poller Wittwer ein Gastgeb....." Jeder, der die Ortsverhältnisse kennt, bemerkt, daß Gutlederer mit dieser Heirat nicht nur ein einträgliches Gasthaus erwarb, sondern zugleich, nicht weit von der Schule entfernt sein Domizil fand.

Fortsetzung folgt